

**FORUM PARTEITAG**  
Gedanken, Ideen, Vorschläge,  
die uns voranhelfen

**Bis zum Parteitag  
erste Ergebnisse**

Wir machen uns Gedanken, wie die Ausbildung der Studenten in den integrierenden Wissenschaften verbessert werden kann. Zum Beispiel sind wir der Meinung, daß das Fach Operationsforschung bereits im Grundstudium gelehrt werden muß, und daß die Lehre in den Fachdisziplinen, wie es auch auf dem 14. Plenum gefordert wurde, stärker mathematisch und kybernetisch durchdrungen wird.

Moderne Methoden der Operationsforschung finden auch ihre Anwendung bei der Weiterentwicklung des Studiums, ausgehend vom Berufsbild, der Erhöhung der Wirkreichweite des Gesamtsystems der Erziehung und Ausbildung und der zielgerichteten Einordnung jeder einzelnen Fachdisziplin. Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit diesen Aufgabenstellungen und wird bis zum VIII. Parteitag erste Ergebnisse vorlegen.

Eine weitere Aufgabe sehen wir in der Unterstützung der Formungskollektive bei der Lösung mathematischer Probleme.

Gegenwärtig erarbeiten wir deshalb Programme für verschiedene Formen der Varianzanalyse und ein Programm für die Autokorrelation, die auf dem R 300 gerechnet werden können. Diese Programme stehen den Fachgruppen schon im nächsten Monat zur Verfügung.

Arbeitsgruppe Operationsforschung, Sektion Tierproduktion/ Veterinärmedizin



**UNIVERSITÄTSZEITUNG  
ORGAN DER SED-KREISLEITUNG  
KARL-MARX-UNIVERSITÄT LEIPZIG**

Leipzig, 18. März 1971  
15. Jahrgang  
Einzelpreis: 15 Pfennig



Die FDJ-Studenten im Lager für Zivilverteidigung unternehmen alle Anstrengungen, um den geforderten hohen Ansprüchen in der Ausbildung gerecht zu werden. Auf dem täglichen Ausbildungsprogramm stehen Vorlesungen, Seminare, Selbststudium und praktische Ausbildung auf den Gebieten Topographie, Erste Hilfe, ABC-Wehren und Veranstaltungen zu politisch-ideologischen Fragen. Unser Bild zeigt den Zugführer Bärbel Jans, Helge Dietrich und Christina Vogel bei einer topographischen Übung. Aus dem Lager für militärische Ausbildung melden sich auf dieser Seite Philosophiestudenten in der großen Volksausprache in Vorbereitung des VIII. Parteitages zu Wort. Foto: Bausch

Philosophiestudenten melden sich aus dem Militärlager zur großen Volksausprache zu Wort

**Wehrerziehung in gesamte  
Ausbildung einbeziehen**

Wir gehören zu den Studenten des 1. Studienjahres, die erstmalig in diesem Jahr eine mehrwöchige militärische Ausbildung erhalten. Unsere Aufgabe, im Auftrage der Arbeiterkammer die Grundlagen des Wehrdienstes zu erlernen, stellt an uns hohe Anforderungen, verlangt harte Arbeit vom frühen Morgen bis zum Abend. Dennoch beschäftigen wir uns gründlich mit dem politischen Geschehen.

Wir werden die Kommission Wehrerziehung und die FDJ-Leitung unserer Sektion bei der Vorbereitung des nächsten Lehrgangs unterstützen, indem wir uns mit einem offenen Brief über den Sinn und die Anforderungen der militärischen Ausbildung an das 1. Studienjahr wenden und eine Wandzeitung gestalten.

**Unsere Bitte  
an die FDJ-Leitung:  
konkrete Aufträge**

Die SED hat zur Volksausprache über wichtige theoretische und praktische Probleme bei der Gestaltung des Systems des Sozialismus und in der Klassenausänderung mit dem Imperialismus aufgerufen. Diese Aussprache betrachten wir als das nächste Bewährungsfeld für die Aneignung und Anwendung des Marxismus-Leninismus. Wir sind der Auffassung, daß wir PDJ-Studenten als marxistisch-leninistisch gebildete junge Menschen eine sehr große Verantwortung in dieser Aussprache tragen. Wir wollen uns und andere Studenten befähigen, als überzeugende und streitbare Propagandisten der Politik der Partei unter der Jugend aufzutreten. Dazu bitten wir die FDJ-Leitung um konkrete Aufträge. Unser besonderer Beitrag soll ein Konsultationsstützpunkt sein, in dem wir Ausprachen zu Problemen der Parteipolitik organisieren.

Die Vorbereitung auf den nächsten Lehrgang kann aber nur der erste Schritt sein. Unserer Meinung nach müssen weitreichende Schlussfolgerungen für das Leben an der Universität gezogen werden.

Die wichtigste besteht darin, daß weitaus stärker als bisher in den Lehrveranstaltungen der Gesichtspunkt der sozialistischen Landesverteidigung berücksichtigt wird. Darüber würden wir nach der Rückkehr an die Universität gern unsere Gedanken mit unseren Hochschullehrern austauschen.

Wir haben hier erkannt, daß wir im Rahmen der GST und des DRK intensiver als bisher an der Vorbereitung und Weiterführung der militärischen Ausbildung arbeiten und dafür alle Studenten gewinnen müssen. Vielen von uns fällt es nicht leicht, die notwendigen physischen Anforderungen der militärischen Ausbildung zu erfüllen. Unsere Schulfolgerung: mehr für den Sport tun. Unsere Frage an die Hochschulsportlehrer: Sollte es nicht möglich sein, Elemente der militärischen Körperertüchtigung in den Sportunterricht aufzunehmen?

Ein letzter Gedanke zu diesem Thema: Das militärische Leben verläuft nach einer strengen Disziplin und Ordnung und nach einem exakten Tagesplan. Die hohen Anforderungen in dieser Hinsicht waren anfangs vielen von uns ungewohnt, aber wir haben längst begriffen, daß hohe Einsatzbereitschaft nur auf dieser Grundlage möglich ist.

Nun drängt sich uns immer wieder die Frage auf, ob der Unterschied zwischen der Disziplin und Ordnung hier im Lager und den Lebensgewohnheiten im Internat wirklich so groß sein muß, wie er gegenwärtig ist. Und läßt uns der exakte Tagesablauf nicht erkennen, wie groß unsere Reserven im Studium noch sind? Über diese Fragen wollen wir in unseren PDJ-Gruppen beraten.

Alle diese Gedanken bewegen uns besonders, weil sie sich aus unserer gegenwärtigen Tätigkeit ergeben. Aber unsere Parteitagdiskussion beschränkt sich keineswegs auf dieses Gebiet.

Als Propagandisten der Partei zu arbeiten – das ist das Wesen unseres künftigen Berufs; den Marxismus-Leninismus massenwirksam verbreiten lernen ist unser wichtigstes Anliegen. Aber gerade in dieser Hinsicht gibt es noch einige ungelöste Probleme, die nicht in der FDJ-Arbeit allein bewältigt werden können. Das Leitungspraktikum, das bisher erst in Ansätzen wirksam ist, sollte unserer Meinung nach zu einem System ausgebaut werden, das den ganzen Studienprozeß durchzieht und in dem jeder Student, vom Einfachen zum Komplizierten fortschreitend, lernt, wirksame politische Massenaarbeit zu leisten. Wir schlagen unseren Hochschullehrern vor, dieses Vorhaben zu einer Hauptaufgabe bei der Weiterentwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studiums zu machen und erklären unsere Bereitschaft, mit ganzer Kraft an seiner Bewältigung mitzuarbeiten.

**Materialien des XXIV. Parteitages sind unsere Richtschnur**

Wir werden die Diskussion zielstrebig fortsetzen und in der nächsten Zeit mit besonderer Aufmerksamkeit die Materialien des XXIV. Parteitages der KPdSU studieren und diskutieren. Das Studium der Dokumente unserer Bruderpartei, in denen die Erfahrungen des ruhmreichen Kampfes der Völker der Sowjetunion verallgemeinert sind, wird uns weiterhelfen, Klarheit über unsere Aufgaben zu gewinnen und so zu arbeiten, wie es unsere sozialistische Gesellschaft von uns verlangt.

Ralf Vogel, Bernd Tröger  
im Namen der Studenten des II. St. Phil./WS

**Aussprache brachte wertvolle Vorschläge**

Frauenkommission des Bereiches Medizin erarbeitete Vorschläge zur Durchsetzung der sozialistischen Demokratie

Eine Arbeitsgruppe des Frauenausschusses des Bereiches Medizin beschäftigte sich im vergangenen halben Jahr sehr ausführlich mit den Problemen der medizinisch-technischen Assistentinnen. Die Ergebnisse einer breiten, in allen Kliniken geführten Aussprache, konnten nun von der Arbeitsgruppe, die von Waltraut Keller geleitet wurde, in Form von Gedanken und Vorschlägen der Universitätsleitung und der Bereichsleitung übergeben werden. Die Kommission des Frauenausschusses betrachtet die Ergebnisse dieser breiten Aussprache als einen Beitrag zur Vorbereitung des VIII. Parteitages, weil sie Gedanken und Vorschläge enthält, die zur Weiterentwicklung aller MTA im Bereich Medizin unserer Universität und darüber hinaus in der gesamten Republik führen können und auch Vorschläge für die Realisierung einer

Grundforderung unserer Gesellschaft – der Durchsetzung der sozialistischen Demokratie in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens – beinhaltet. So wird von Ihnen gefordert, die Ausbildung der MTA zu einer hochqualifizierten, den hohen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Fachkraft mehr Aufmerksamkeit zu schenken. So sollte die Ausbildung – auch an der Medizinischen Schule der Karl-Marx-Universität – den neuesten wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnissen entsprechen und zugleich auf die Belange im Perspektiv- und Prognosezeitraum gerichtet sein. Das setzt auch eine höhere Stufe der Ausbildung – Fachschulabschluss – voraus. Konkrete Vorschläge werden auch zur Weiterbildung der MTA unterbreitet, um hier ein sehr dringend gebrauchtes Modell von

Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Großen Raum nehmen die Vorschläge zur Verwirklichung der sozialistischen Demokratie in den Kliniken etc. So fordert die Kommission des Frauenausschusses für die MTA die Verwirklichung ihres Mitspracherechts in den Klinik- und Institutsleitungen, damit ihre reichen Berufserfahrungen in die Leitung einfließen können. Außerdem wird die Bildung einer zentralen MTA-Kommission zur Beratung des stellvertretenden Direktors für medizinische Betreuung vorgeschlagen, die aktiv an der Entscheidungsvorbereitung für die Bereichsleitung mitwirken sollte. Die MTA sehen die Schaffung einer Interessenvertretung dieser Berufsgruppe als eine wichtige Voraussetzung für die Lösung so wichtiger Probleme wie Rationalisierung und Qualifizierung.

**Gespräch mit Hans Jacobus**

Am vergangenen Montag trafen sich Mitarbeiter der SED-Kreisleitung und Wissenschaftler des Franz-Mehring-Instituts mit Hans Jacobus vom Deutschen Fernsehfunk zu einem aktuell-politischen Gespräch im Studiokino des Lichtspieltheaters „Capitol“.

Den Veranstaltungsteilnehmern wurden zu Beginn drei Filme der in- und ausländischen Dokumentarfilmproduktion „The ballad of the green Barretts“, „Der Tod des Joe J. Jones“ und „Der Oktober kam“ vorgestellt.

**Clara-Zetkin-Medaille für Dr. Schnelle**

In Anerkennung hervorragender Verdienste bei der Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, beim Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik wurde Genossin Dr. Gertraude Schnelle, Dozentin an der Sektion Marxismus-Leninismus, auf Beschluß des Ministerrates anläßlich des Internationalen Frauentages die Clara-Zetkin-Medaille verliehen.

**PARTEI UND WISSENSCHAFT**

In der Übergangsperiode zum Sozialismus besteht die Aufgabe der Universitäten und Hochschulen darin, die Studierenden und die Assistenten zu hochqualifizierten Fachleuten mit sozialistischem Bewußtsein zu entwickeln. Es gilt, eine neue Intelligenz heranzubilden, die fest mit dem Arbeiter-und-Bauern-Staat verbunden ist und bereits an der Universität eindeutig und auf hohem wissenschaftlich-technischem Niveau für die Aufgaben in der sozialistischen Gesellschaft ausgebildet wird...

**Förderungsverträge für 6 Wissenschaftlerinnen**

Auf einem Empfang anläßlich des Internationalen Frauentages überreichte der Direktor des Bereiches Medizin, Prof. Dürwald, im Auftrage des Rektors am vergangenen Donnerstag sechs hervorragenden Wissenschaftlerinnen Verträge über ihre Entwicklung zu Hochschullehrerinnen. So wurden Dr. Gisela Schippel, Oberärztin Dr. Renate Hanitzsch, Oberärztin Dr. Ursula Winkler, Oberärztin Dr. Isolde Glöcklich, Oberärztin Dr. Christine Schönborn und Dr. Renate Prentzen die Unterstützung der Universitätsleitung sowie der Leitung ihres Bereiches erhalten, um sich im Perspektivplanzeitraum zu sozialistischen Hochschullehrerinnen zu qualifizieren. Bisher gab es im gesamten Bereich Medizin erst einen solchen Förderungsvertrag.

**Schlussfolgerungen  
für das Leben an der ganzen  
Universität**

Unsere militärische Ausbildung, in der wir lernen, für den Sozialismus mit der Waffe zu kämpfen, ist ein Bestandteil der 3. Hochschulreform. Sie ist fester Bestandteil des Studiums und trägt wesentlich zur Formung des sozialistischen Bewußtseins der Studenten bei. Mit den Erfahrungen, die wir hier im Militärlager sammeln, konnten wir helfen, die sozialistische Wehrerziehung künftig noch effektiver zu gestalten und so die Hochschulreform weiterzuführen.